

## Eingliederungsbericht 2007

### Gliederung

1. Porträt des zugelassenen kommunalen Trägers
2. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie
3. Eingliederungsbudget und Jahresergebnis

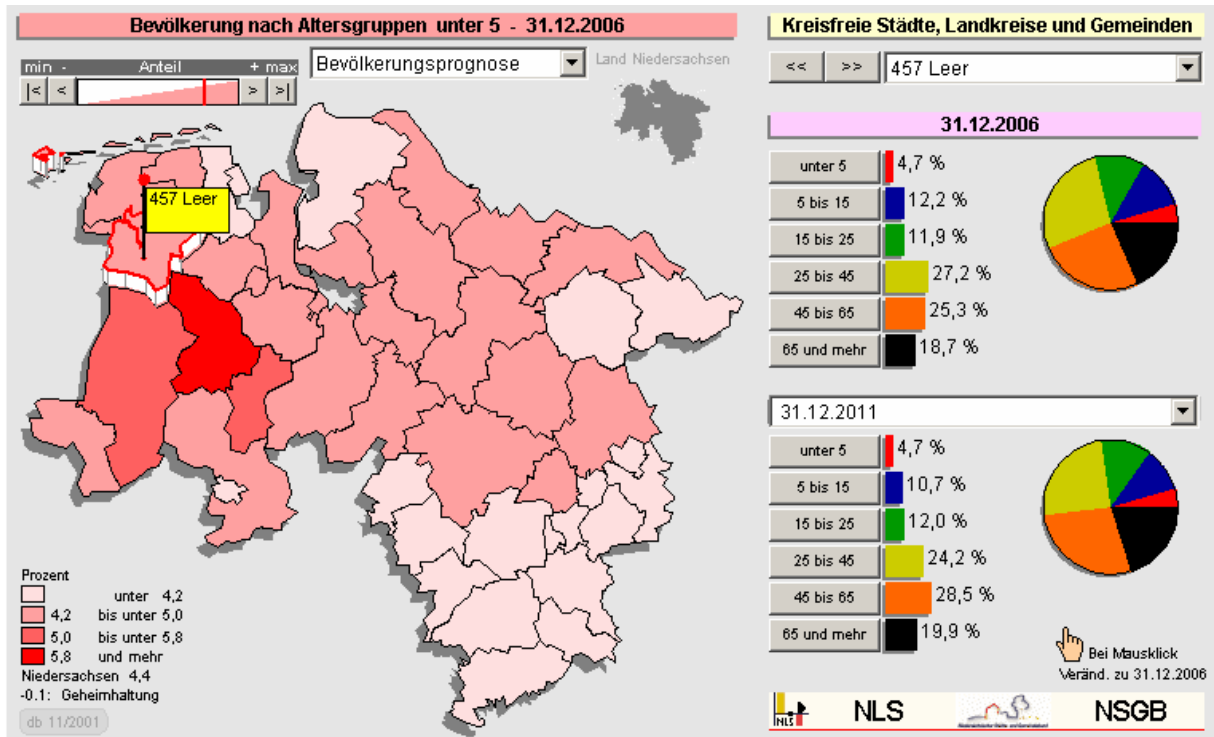
## 1. Porträt des zugelassenen kommunalen Trägers Landkreis Leer

### 1.1 Struktur

Der Landkreis Leer ist einer von 69 Optionskommunen in Deutschland, der die alleinige Verantwortung und Zuständigkeit für die Beratung, Betreuung und Integration/Vermittlung von langzeitarbeitslosen Menschen in sozialversicherungspflichtige Arbeit übernommen hat.

Der Landkreis Leer ist der südlichste ostfriesische Kreis. Neben dem festländischen Anteil gehören die Nordseeinsel Borkum und das kleine Eiland Lütje Hörn, die etwa 50 km vor der Emsmündung liegen, zum Kreisgebiet. Der Landkreis erstreckt sich über 1085,81 qkm und zählt ca. 166 000 Einwohner; die Bevölkerungsdichte von etwa 151,5 Einw./qkm liegt unter dem niedersächsischen Landesdurchschnitt (168,0 Einw./km<sup>2</sup>).

Die nachfolgende Übersicht kennzeichnet die Bevölkerungsstruktur:



(Quelle: <http://www.nls.niedersachsen.de/Applet/Prognose/start.htm>)

Nachbarn sind die kreisfreie Stadt Emden und die Landkreise Aurich und Wittmund im Norden, die Landkreise Ammerland und Cloppenburg im Osten und der Landkreis Emsland im Süden, während im Westen die deutsch-niederländische Staatsgrenze Leer von der Provinz Groningen trennt.

Der Landkreis und die Stadt Leer besitzen die Funktion eines Durchgangsraumes im Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr, von der aber auch die Gewerbestandorte vor Ort wichtige Impulse erhalten. So durchzieht die Bundeswasserstraße Ems das Kreisgebiet und verbindet es einerseits mit der Nordsee, andererseits via Dortmund-Ems-Kanal mit dem Ruhrgebiet und darüber hinaus über die „Rheinschiene“ zum Beispiel mit den Beneluxstaaten, aber auch mit den anderen deutschen Binnenschiffahrtsstraßen. Die

Bundesautobahnen A 28 und A 31 verknüpfen den Landkreis mit den Autobahnnetzen Deutschlands und der Niederlande.

Der Kreis umfasst aktuell 3 Städte (Borkum, Leer, Weener), 7 Einheitsgemeinden (Bunde, Jemgum, Moormerland, Ostrhauderfehn, Rhaunderfehn, Uplengen, Westoverledingen) und 2 Samtgemeinden (Hesel, Jümme) mit zusammen 23 Mitgliedsgemeinden.

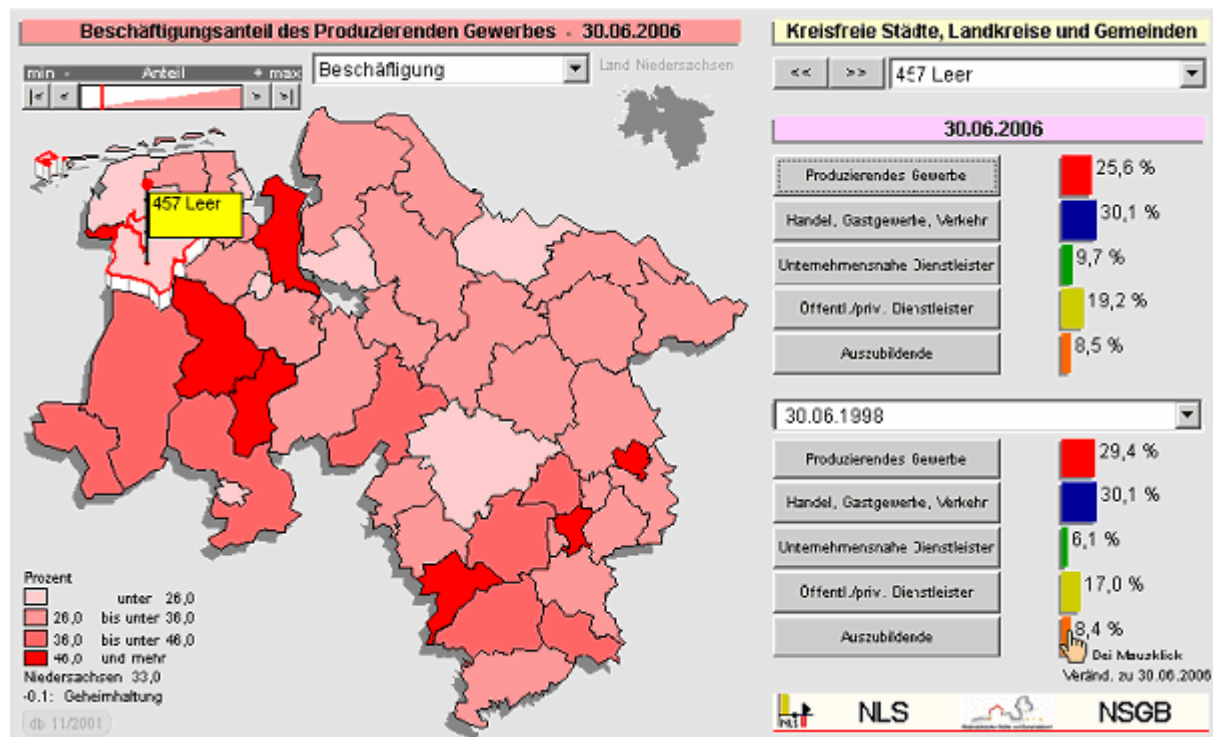
## 1.2 Wirtschaft und Beschäftigung

Eine dominierende Wirtschaftsbranche existiert im Kreisgebiet nicht. Über einen langen Zeitraum prägte die Landwirtschaft den Landkreis Leer und bildete die Grundlage seiner Wirtschaftskraft. Mit fortschreitender Automatisierung und Konzentration im Agrarsektor gaben viele Familienunternehmen ihren Betrieb auf. Dieser wirtschaftliche Strukturwandel setzt sich in der heutigen Zeit fort. Von der Gesamtfläche des Landkreises werden gleichwohl 73,9 % landwirtschaftlich genutzt.

Aktuell prägen viele kleine und mittelständische Unternehmen die Wirtschaft im Landkreis Leer. Im Lauf der vergangenen Jahrzehnte entwickelte sich ein gesunder Branchenmix aus den verschiedensten Wirtschaftsbereichen; stark vertreten sind Betriebe im verarbeitenden Gewerbe aus den Sparten Maschinenbau, Elektrotechnik, Kunststoffindustrie und Druckgewerbe sowie aus dem Wirtschaftszweig Nahrungs- und Genussmittelproduktion. Traditionell besitzen auch die Handwerksunternehmen eine große Bedeutung in der Region. Der sich am stärksten entwickelnde Sektor jedoch ist der Dienstleistungsbereich. Mehr als 3 300 Betriebe zählen zu den Dienstleistern im engeren Sinne; darüber hinaus sind hier auch der Handel mit etwa 2 800 und das Gastgewerbe mit fast 800 Betrieben vertreten. Das Handwerk im Landkreis Leer umfasst mehr als 1 000 Betriebe mit schätzungsweise rund 10 000 Beschäftigten; gut 600 industrielle Betriebe vervollständigen das Bild. Rund die Hälfte aller

Unternehmen beschäftigen jedoch nur ein bis drei Mitarbeiter, weitere 48 % weniger als 200 Personen. Der Anteil der Betriebe, die mehr als 200 Mitarbeiter beschäftigen, liegt unter 2 %.

Die nachfolgende Übersicht kennzeichnet die Beschäftigungsstruktur:



(Quelle: <http://www.nls.niedersachsen.de/Applet/Prognose/start.htm>)

Zu einem Cluster mit hervorragenden Zukunftsperspektiven kann sich die maritime Wirtschaft im Landkreis Leer entwickeln. Engagierte Unternehmer haben, unterstützt von der Kommunalpolitik, die Stadt Leer zum zweitgrößten Reedereistandort Deutschlands werden lassen. Im Umfeld haben sich darüber hinaus etliche Peripheriebetriebe, vor allem Bankkaufleute, Steuerberater und Versicherungsfachkräfte, aber auch Versorger angesiedelt. Die Zahlen sprechen für sich: 18 Reedereien sowie eine Reederei-Holding, Tendenz steigend, bereedern von Leer aus rund 400 Schiffe weltweit. In den

ansässigen Reedereibüros werden etwa 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In der Regel sind dies Arbeitsplätze, die höherwertige Qualifikationen erfordern.

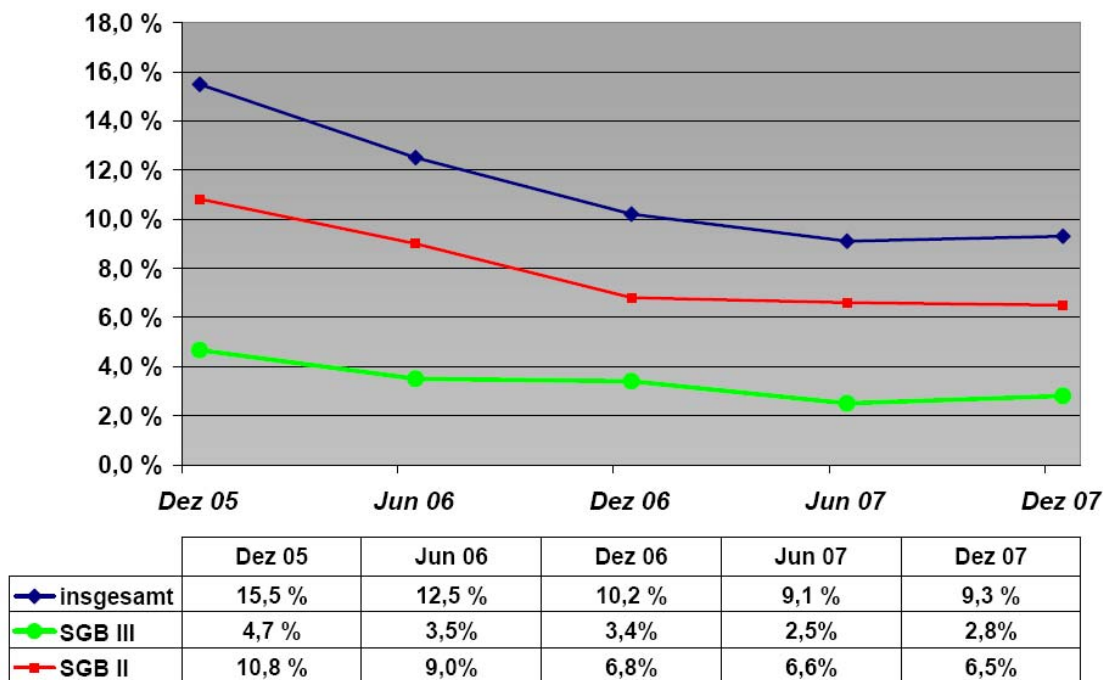
Eine ökonomische Sonderstellung nimmt die Nordseeinsel Borkum ein: Nahezu jeder Einwohner der Inselstadt lebt vom Tourismus, als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer. Soweit der Tourismus nicht bereits unmittelbar die gewerblichen Betriebe trägt, finden die übrigen Firmen des Handels und Handwerks zumindest mittelbar ihre Existenzgrundlage in diesem Wirtschaftszweig, etwa durch angeregte Bautätigkeit, Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten, Anschaffung von Betriebsausstattungen usw.. Während der Tourismus auf der Insel Borkum bereits eine lange Tradition aufweist, ist die wachsende Beliebtheit des Fremdenverkehrs auf dem ostfriesischen Festland jüngerer Datums. Spezielle Förderprogramme und vielfältige Investitionen in die Infrastruktur, etwa in Rad- und Wanderwege sowie Paddel- und Pedalstationen, verbesserten das Ferienziel „Südliches Ostfriesland“ sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht erheblich. Mit der 2005 fertig gestellten Tourismuszentrale in Leer existiert nun auch eine zentrale Anlaufstelle.

Zwei bedeutende industrielle Zentren befinden sich in unmittelbarer Nähe des Kreises: Zum einen die Stadt Emden mit dem VW-Werk sowie den Werften und dem Hafen, zum anderen in der südlich angrenzenden Stadt Papenburg (Landkreis Emsland) die insbesondere für den Passagier- und Spezialschiffbau bekannte Meyer-Werft. Viele Erwerbstätige aus dem Landkreis Leer arbeiten bei den genannten Unternehmen; hieraus resultiert der Auspendlerüberschuss des Kreises, der Mitte 2006 per saldo bei ca.-3.500 Beschäftigten lag. Andererseits sind verschiedene Zulieferer im Landkreis Leer ansässig und tragen hier zum Arbeitsplatzangebot bei.



Die intensiven Bemühungen verschiedener Akteure (Wirtschaft, Verwaltungen usw.) führten dazu, dass die Arbeitslosenquote im Landkreis Leer im Dezember 2007 mit 9,3 % nach Jahrzehnten endlich annähernd auf bundesdeutsches Durchschnittsniveau (8,1 %) abgesenkt werden konnte.

## Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Agenturbezirk Leer, Hauptagentur Leer

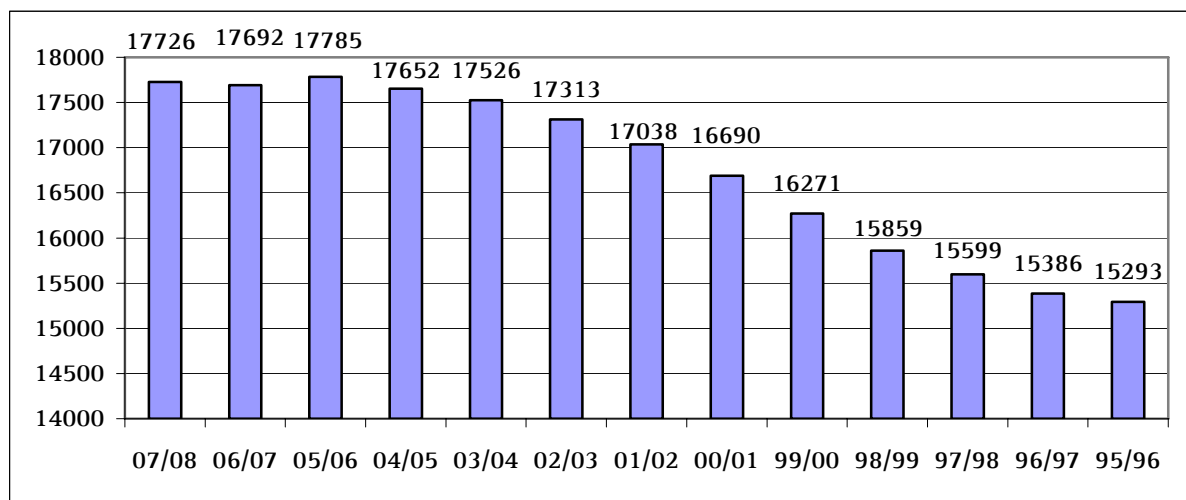


(Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Aktueller Report für Kreise und kreisfreie Städte)

## 1.3 Bildung

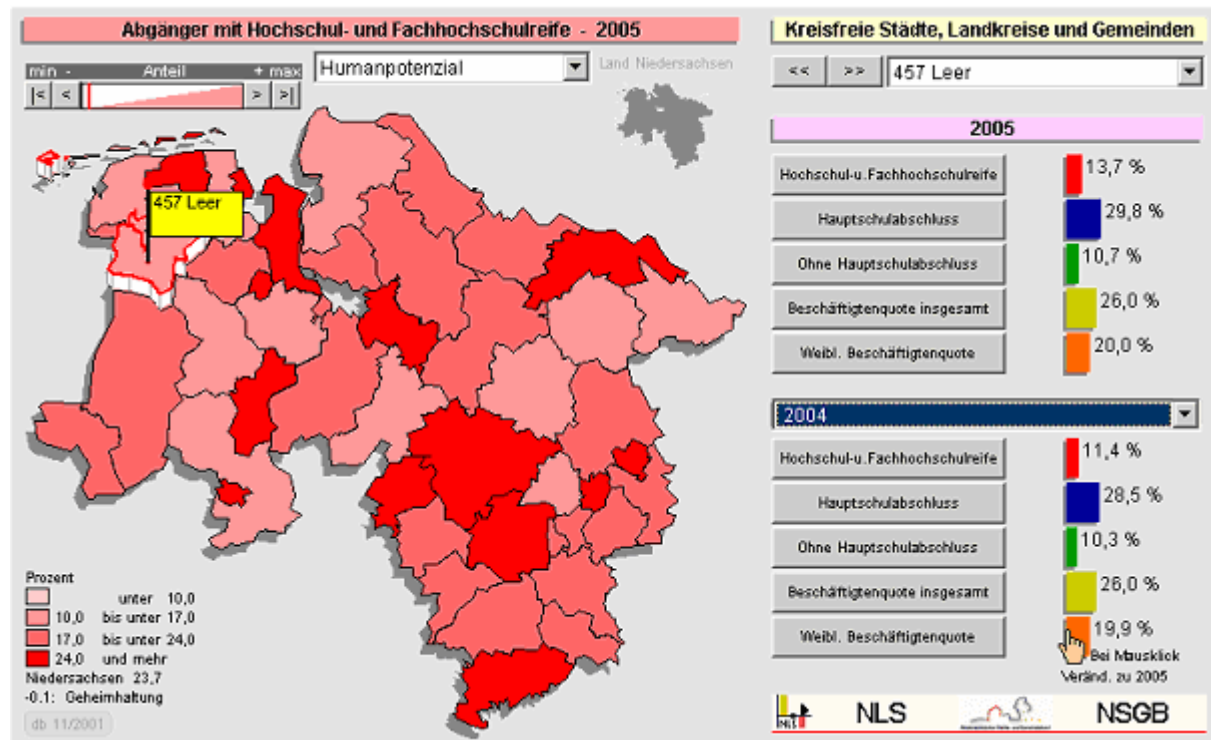
Der Landkreis Leer ist Träger von 28 Förder-, Haupt-/Realschulen und Gymnasien. In 430 Klassen wurden im letzten Jahr 17.726 Schülerinnen und Schülern unterrichtet, davon 5.622 Voll- und Teilzeitschüler an den Berufsbildenden Schulen, 3608 Gymnasiasten, 4686 Realschüler, 2801 Hauptschüler und 911 Förderschüler. Die Entwicklung der Schülerzahlen befindet sich seit dem Schuljahr 2002/03 auf ca. gleichbleibend hohem Niveau.

### Schülerzahlen im Landkreis Leer



Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss liegt bei 10,7 %, der Anteil der Schüler mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss bei 13,7 % und der Anteil der Schüler mit Hauptschulabschluss bei 29,8 %.

Die nachfolgende Übersicht kennzeichnet das Humanpotential:



(Quelle: <http://www.nls.niedersachsen.de/Applet/Prognose/start.htm>)

## 1.4 Organisation Zentrum für Arbeit des Landkreises Leer

Im Rahmen der Option hat der Landkreis Leer das Zentrum für Arbeit organisatorisch in den neugeschaffenen Fachbereich Arbeit und Soziales eingegliedert. Die Leitung des Fachbereiches und die Leitung des Zentrums für Arbeit obliegt seit Beginn Andreas Epple, die Verantwortung für den aktiven Leistungsbereich und die stellvertretende Leitung für das Zentrum für Arbeit nimmt Monika Fricke wahr.

Der Landkreis Leer hat die Antragsannahme und -bearbeitung für die passiven Leistungen im Rahmen der Grundsicherung in die Hände der 12 kreisangehörigen Kommunen gelegt. Aufgrund der Größe des Landkreises Leer und der ländlichen Struktur hat sich diese Zuordnung bewährt. Alle aktiven Leistungen im Rahmen des Sozialge-



setzungsbuch II werden zentral in Leer angeboten und abgewickelt. Eine entsprechende Kundensteuerung bewirkt, dass die Hilfebedürftigen direkt nach Antragstellung auf Arbeitslosengeld-II-Leistungen einen Termin im Zentrum für Arbeit für die Arbeitsvermittlung bzw. für das beschäftigungsorientierte Fallmanagement erhalten.

(Organigramm Zentrum für Arbeit siehe Anlage 1)

## 1.5 Option

Der Landkreis Leer übernimmt seine soziale und wirtschaftliche Verantwortung für die Menschen in der Region. Aus diesem Grunde ist der Landkreis Leer auch den Weg der Option gegangen und stellt nach dreijähriger Tätigkeit fest, dass die Kommunalisierung der Arbeitsvermittlung für die langzeitarbeitslosen Menschen der richtige Weg ist. So heterogen wie langzeitarbeitslose Menschen mit ihren persönlichen und beruflichen Schicksalen sind, so heterogen müssen auch die arbeitsmarktpolitischen Werkzeuge sein. Ein beschäftigungsorientiertes Fallmanagement ist dafür ebenso unerlässlich, wie ein niedriger Betreuungsschlüssel. Erst der niedrige Betreuungsschlüssel lässt eine individuelle Unterstützungsleistung zu, um Menschen wieder in das Berufsleben zu integrieren. Kommunale Flexibilität – bezogen auch auf die weiteren flankierenden Leistungen und kommunale Flexibilität – bezogen auf die Organisationsstruktur – sind dabei unerlässlich und wertvolle Basis für erfolgreiches Arbeiten.

## 2. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie des Landkreises Leer

### 2.1. Allgemeines

Der Landkreis Leer arbeitet im Rahmen seiner Option und dem SGB II ziel- und prozessorientiert. Deshalb hat sich der Landkreis Leer bereits im Jahre 2006 entschieden, für Kernprozesse der Eingliederungsstrategie ein Qualitätsmanagementsystem zu entwickeln, das auf DIN-EN ISO 9001:2000 basiert. Das Überwachungsaudit, das im Jahre 2007 stattfand, hat diese erfolgreiche Eingliederungsstrategie und Managemententscheidung zum wiederholten Male bestätigt. Kernprozesse im Rahmen der Eingliederungsstrategie des Landkreises Leer sind:

- die Stellenakquise
- die Arbeitsvermittlung und
- das Fallmanagement.

Für diese drei Kernprozesse wurden 2007 Ziele vereinbart:

Ziel im Rahmen der Stellenakquise war die Akquise von 1.600 sozialversicherungspflichtigen Stellen regional und überregional sowie zusätzlichen 500 Mini-/Midijobs.

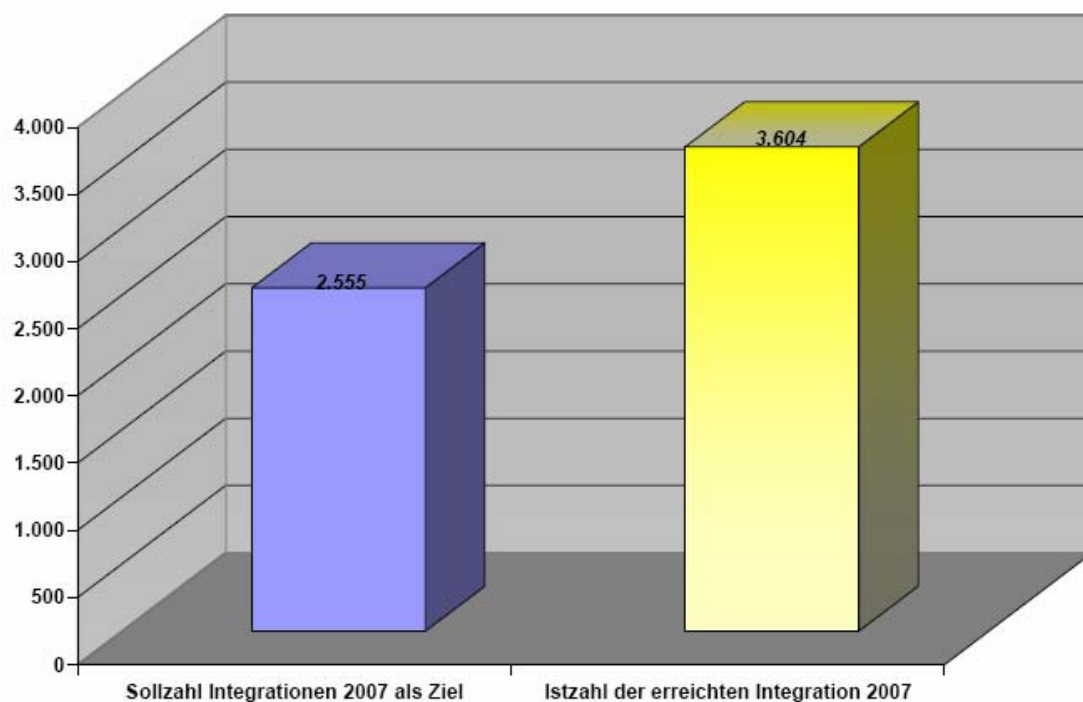
Für die Integrations- und Vermittlungstätigkeiten, d. h., das Zusammenführen von geeigneten Bewerbern und offenen Stellen wurde vereinbart, dass 2.500 Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bzw. selbstständige Tätigkeit erreicht werden sollten.

Für den dritten Kernprozess, dem beschäftigungsorientierten Fallmanagement, d. h. dem Abbau von Vermittlungshemmnissen und Stärkung der Persönlichkeit mit dem Ziel des Wiedereintritts in das Berufsleben, wurde vereinbart, dass die Zahl

der Betreuungskunden im Vergleich der Werte Januar und Dezember 2007 absolut um 700 Kunden reduziert wird.

Alle vereinbarten Ziele wurden erreicht bzw. überschritten. Dies zeigen die folgenden Grafiken:

## Soll-Ist-Vergleich der Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt 2007



*(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)*

Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt werden im Wesentlichen wie folgt definiert:

### BA-Definition *Arbeitsvermittlung*:

Vermittlung in Arbeit ist die Tätigkeit des Vermittlers/Fallmanagers, durch die aufgrund seiner Auswahl und auf seinen Vorschlag hin ein Beschäftigungsverhältnis im In- oder Ausland zustande kommt.

### BA-Definition *Beteiligung durch zugelassenen kommunalen Träger*:

Beteiligung des zKT am Zustandekommen eines Beschäftigungsverhältnisses heißt, dass kein Vermittlungsvorschlag basierend auf einem vorhandenen Bewerber- und Stellenangebot erstellt werden konnte wie beispielsweise bei einer Initiativvermittlung.

BA-Definition selbst gesucht:

Der/die Arbeitslose/Arbeitsuchende informiert den kommunalen Träger, dass er eine Beschäftigung (Std.umfang  $\geq$  15 Std./Woche) gefunden hat.

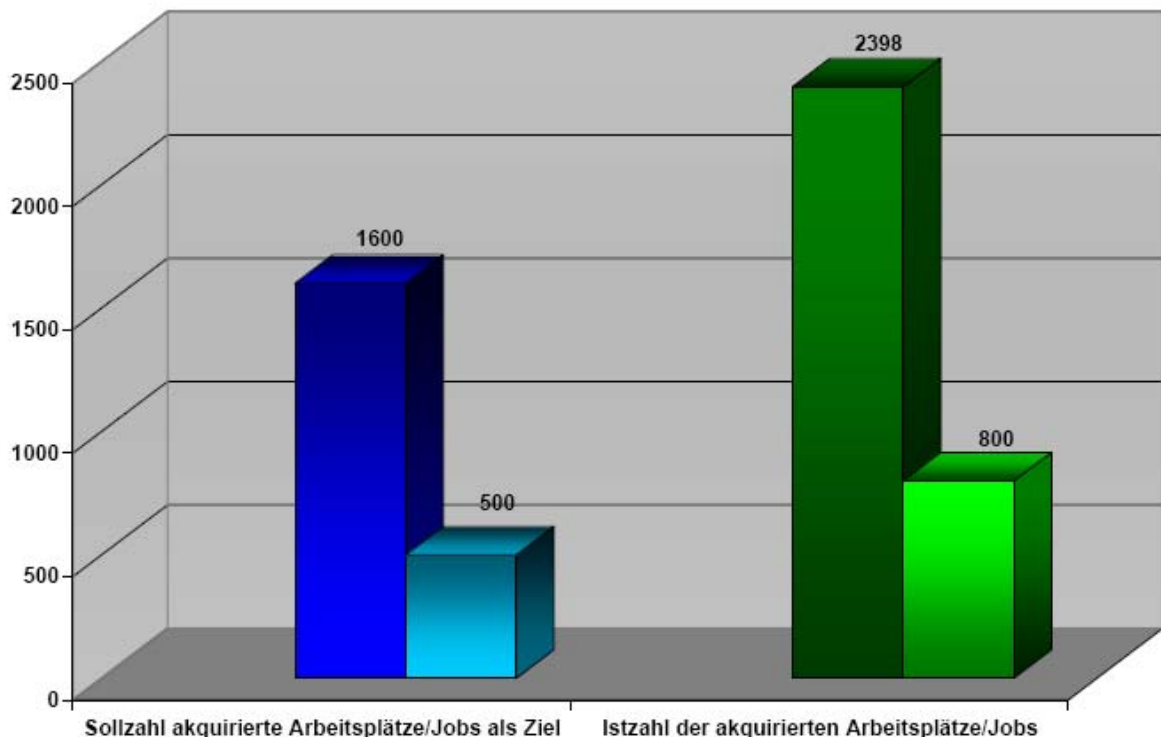
BA-Definition Wiedereinstellung beim selben Arbeitgeber:

Der/die Arbeitslose/Arbeitsuchende informiert den zKT, dass er/sie eine Beschäftigung (Std.umfang  $\geq$  15 Std./Woche) bei seinem/ihrem „alten“ Arbeitgeber gefunden hat.

BA-Definition selbständig:

Der/die Arbeitslose/Arbeitsuchende informiert den zKT, dass er/sie sich selbständig macht (Std.umfang  $\geq$  15 Std./Woche).

Soll-Ist-Vergleich der Stellenakquise:



(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)

## 2.2 Kundendifferenzierung

Beratung, Betreuung und schließlich Integration/Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Arbeit müssen aufeinander abgestimmt sein. Für diesen Abstimmungsprozess ist eine kundenorientierte Beratung unter dem Prinzip „Fördern und Fordern“ und eine passgenaue auf den akquirierten Arbeitsplatz abgestimmte Integration/Vermittlung Voraussetzung. Um kundenorientiert diese Arbeitsschritte leisten können, hat das Zentrum für Arbeit des Landkreises Leer bereits 2005 eine Kundendifferenzierung eingeführt. 2007 wurden diese Kundendifferenzierungen um die Gruppen „Vermittlungsruhende Kunden“ und „Integrationsresistente Kunden“ erweitert.

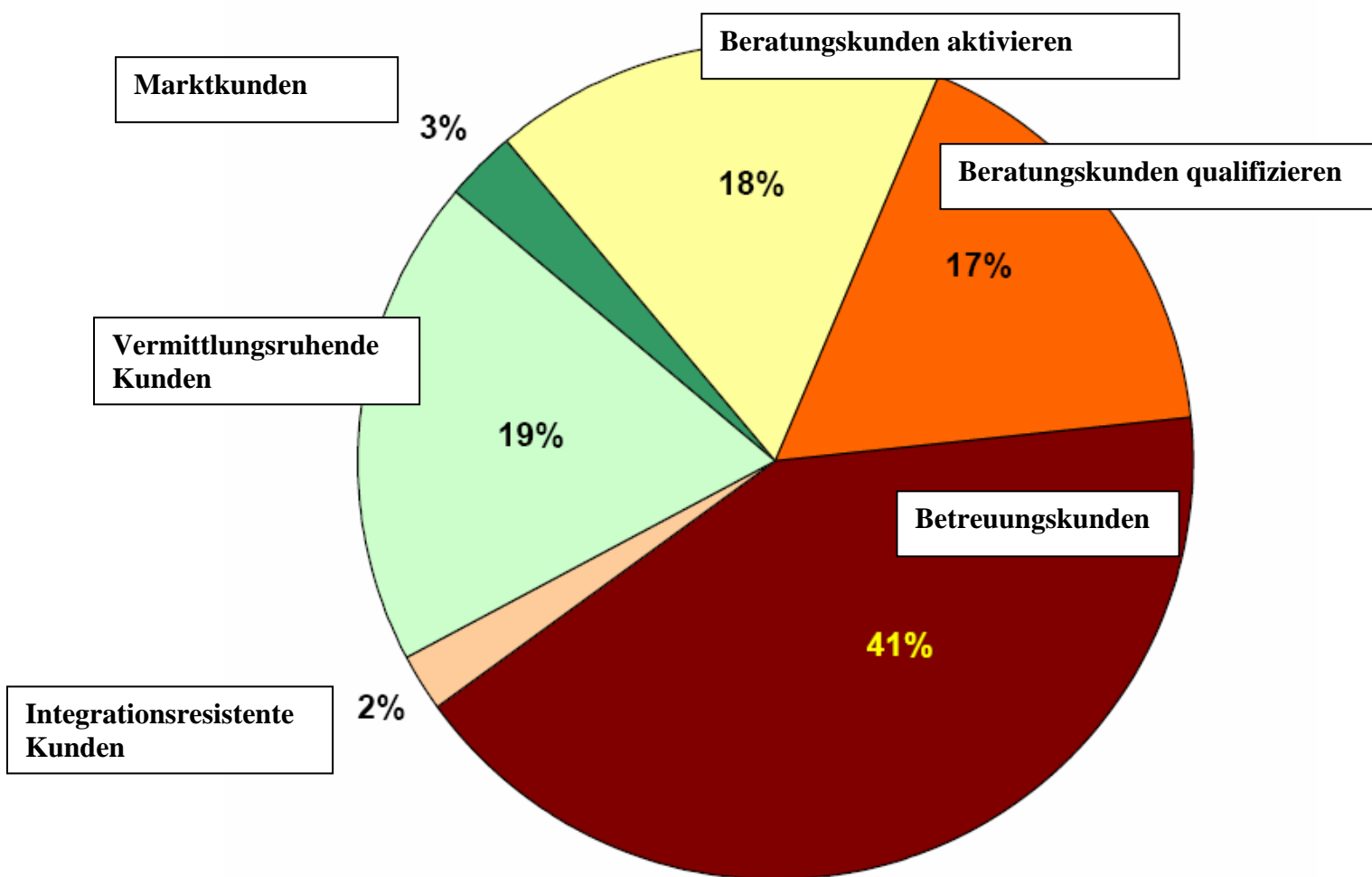
Folgende Kundengruppen werden unterschieden:

- Marktkunden
- Beratungskunden qualifizieren
- Beratungskunden aktivieren
- Betreuungskunden
- Integrationsresistente Kunden
- Vermittlungsruhende Kunden

Die folgende Grafik bietet einen Überblick über die einzelnen Kundengruppen im Erwachsenenbereich:

Kundendifferenzierung im Zentrum für Arbeit (Stand: 01.03.2008)

## 25- bis 65-jährige



*(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)*

### 2.2 Vermittlungs- und Betreuungspersonal

25 Stellen in der Arbeitsvermittlung, 36 Stellen im Fallmanagement, 12,5 Stellen im Akquisebereich und 14 Stellen im Kundenservice wurden eingerichtet, um alle

Dienstleistungen im Beratungs-, Betreuungs- und Vermittlungsbereich sicherzustellen. Alle Stellen sind mit Vollzeit- und Teilzeitkräften besetzt.

- Arbeitsvermittler im Zentrum für Arbeit übernehmen die Verantwortung für Markt- und Beratungskunden qualifizieren/aktivieren. Sie arbeiten mit einem Betreuungsschlüssel von 1 : 150 arbeitssuchenden Kunden.
- Fallmanager übernehmen die Verantwortung für Betreuungskunden. Sie arbeiten mit einem Betreuungsschlüssel von 1 : 100 arbeitssuchenden Kunden bzw. im Team für jüngere Erwachsene unter 25 Jahren mit einem Betreuungsschlüssel von 1 : 75 arbeitssuchenden Kunden.
- Vermittlungsruhende Kunden werden im Eingangsbereich-/Empfangsbereich betreut. Der Betreuungsschlüssel liegt dort bei 1 : 750 arbeitssuchenden Kunden.
- Integrationsresistente Kunden werden durch spezielle Arbeitsvermittler bzw. Fallmanager aktiviert. Hier liegt der Betreuungsschlüssel bei 1 : 100 arbeitssuchenden Kunden.

### **3. Eingliederungsbudget und Jahresergebnis**

#### **3.1 Eingliederungsbudget**

Das Eingliederungsbudget für das Jahr 2007 betrug insgesamt 6.570.318 Euro. Insgesamt standen dem Zentrum für Arbeit des Landkreises Leer Bundesmittel für 2007 in Höhe von 17.414.266 Euro zur Verfügung, davon wurden 10.963.017,70 Euro für Verwaltungs- und Dienstleistungskosten aufgewandt, hauptsächlich für

die Finanzierung der Personalkosten. Die Integrationserfolge des Zentrums für Arbeit sind auf die günstigen Betreuungsschlüssel zurückzuführen. Dieser Zusammenhang wird auch durch das Benchmarking der Optionskommunen bestätigt. Der günstige Betreuungsschlüssel in Kombination mit den Eingliederungsleistungen begründet die hohe Zahl der Integrationen.

Die Verteilung des Eingliederungsbudgets ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Ca. 20 % der Leistungen aus dem Eingliederungsbudget entfielen auf das Arbeitgeberteam für Eingliederungszuschüsse für Arbeitgeber und Einzelfallhilfen für Existenzgründer.

Ca. 11 % der Mittel wurden im Team für junge Erwachsene unter 25 (u 25) bereitgestellt und hier vor allem für die außerbetriebliche Berufsausbildung bzw. für niederschwellige Maßnahmen für nicht ausbildungsgerechte junge Menschen eingesetzt.

Ca. 38 % des Budgets entfielen in 2007 auf Trainingsmaßnahmen, Maßnahmen im Bereich Förderung der beruflichen Weiterbildung oder sonstigen Qualifizierungsmaßnahmen.

Für die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten wurden 21,5 % der Mittel eingesetzt.

Für sonstige Eingliederungsleistungen wurden 9,5 % der Mittel aufgewendet.

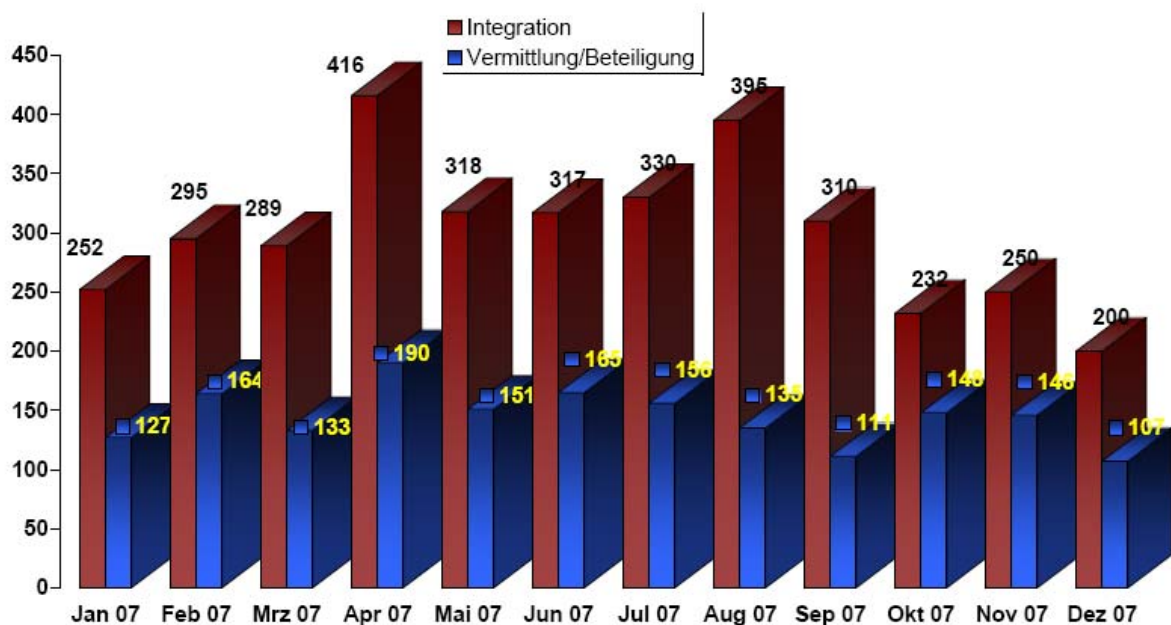




## 3.2 Jahresergebnis

Mit diesem Eingliederungsbudget wurden folgende Ergebnisse erreicht:

Übersicht der Integrationen einschließlich Vermittlung und Beteiligung des zugelassenen kommunalen Trägers in 2007:

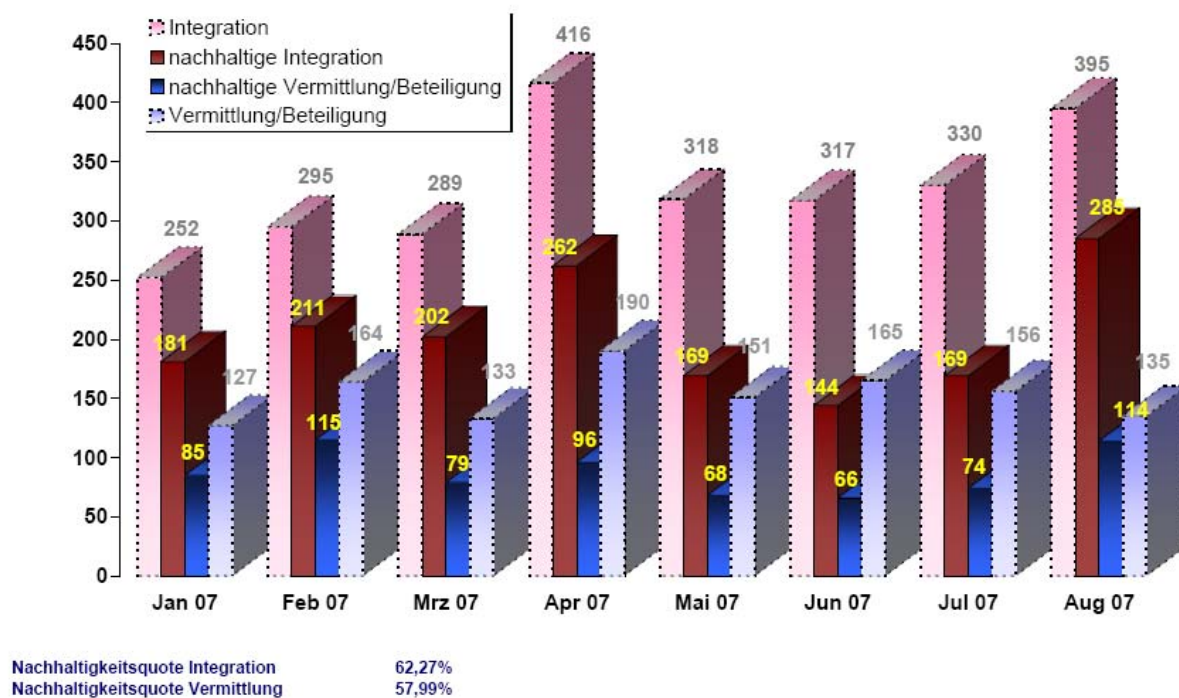


Sollzahl Integrationen 2007	2.555
Gesamtzahl Integration	3.604

(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)



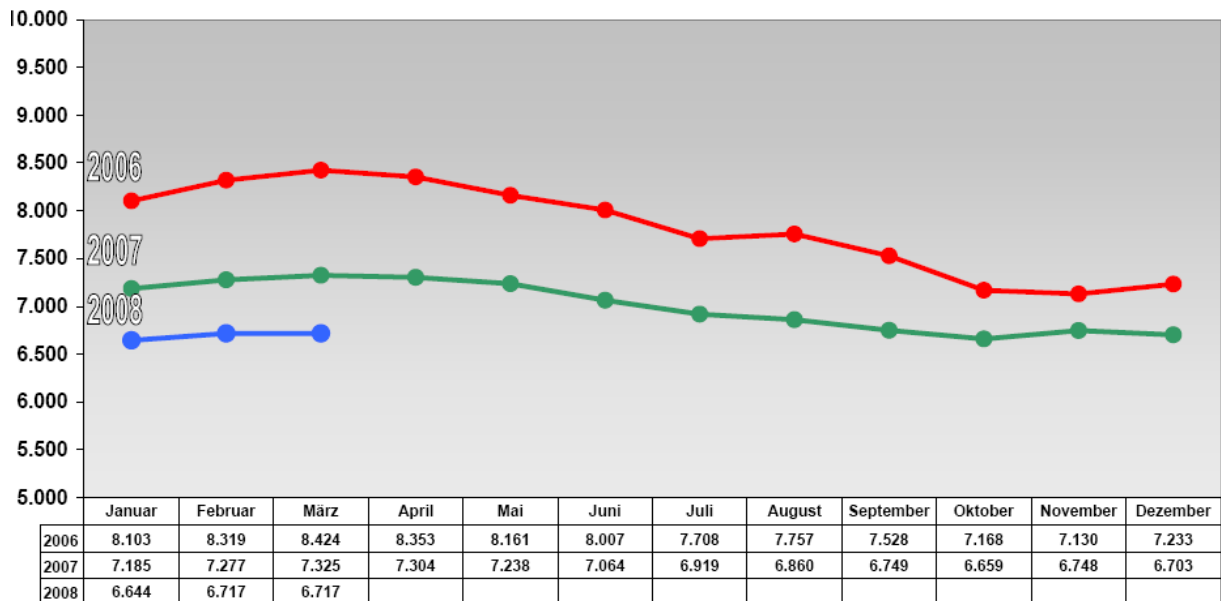
Übersicht der Integrationen einschließlich Vermittlung und Beteiligung des zugelassenen kommunalen Trägers in 2007 im Hinblick auf die Nachhaltigkeit nach sechs Monaten:



Die inneren Säulen geben die Zahl der integrierten, bzw. die Zahl der vermittelten/ mit Beteiligung des ZfA integrierten Kunden an, die sechs Monate später noch beschäftigt waren.

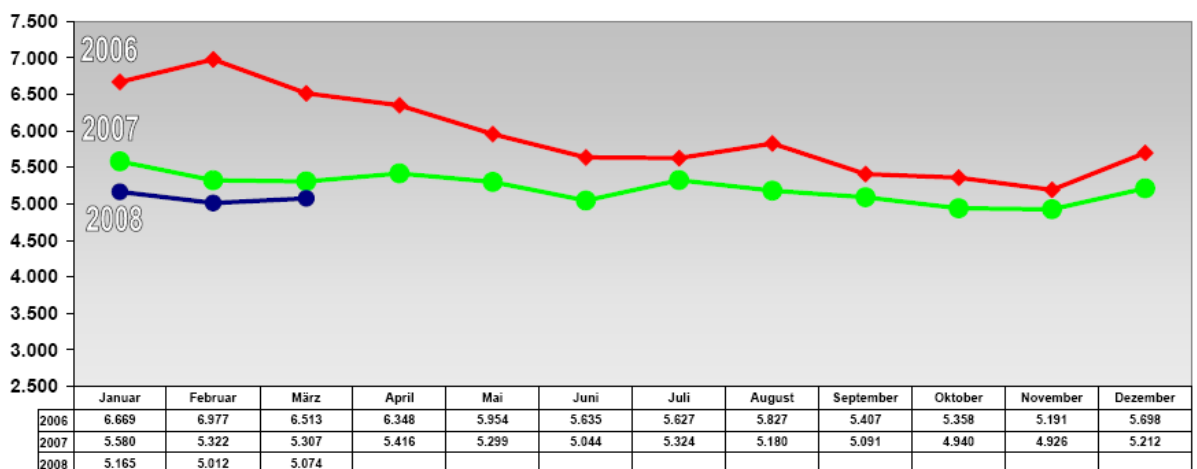
(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)

## Übersicht über die Reduzierung von Bedarfsgemeinschaften:



(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank lämmkom)

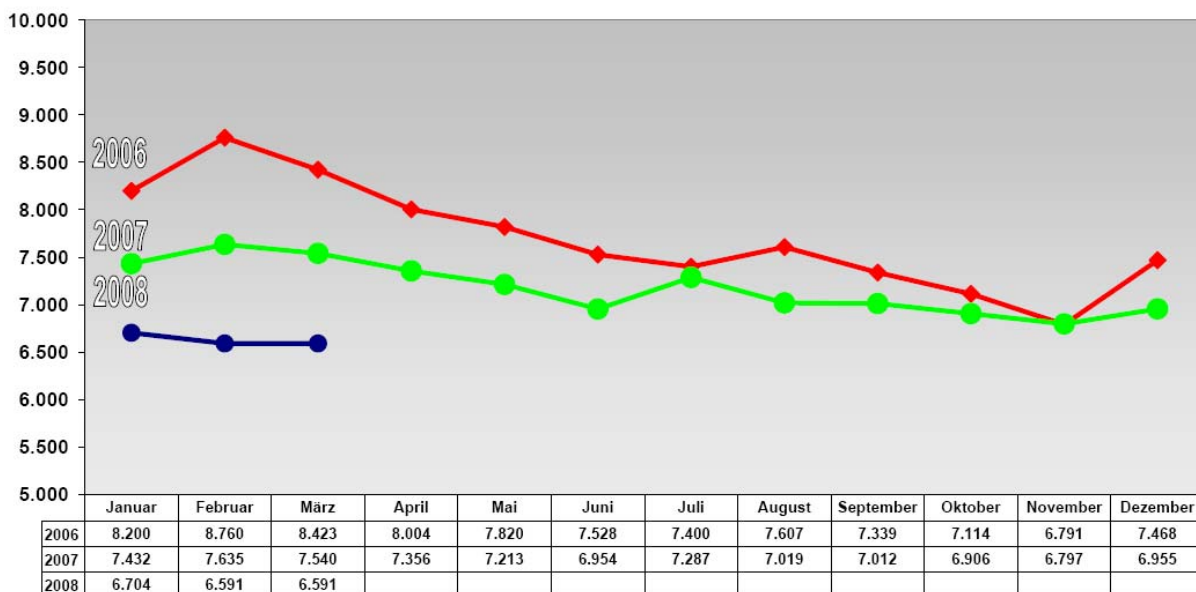
## Übersicht zum Abbau der arbeitslosen Kunden:



(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)



## Übersicht zum Abbau der arbeitsuchenden Kunden:



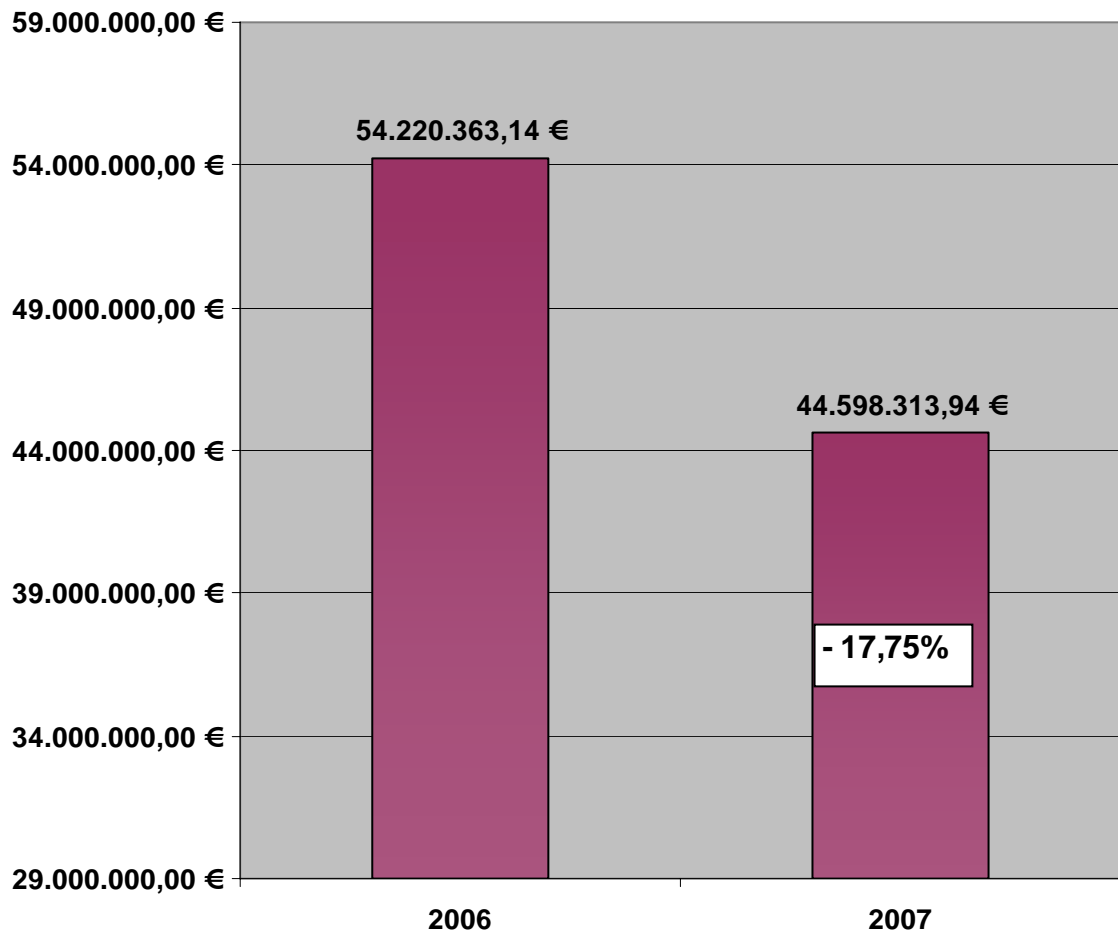
(Quelle: Zentrum für Arbeit - Datenbank comp.ASS)

### Finanzielle Einsparungen durch die Integrationen

Die Integrationen des Jahres 2007 haben zu einem deutlichen Abbau der SGB II-Arbeitslosigkeit und damit zum Abbau der Hilfebedürftigkeit geführt. Am deutlichsten lässt sich der Erfolg der Eingliederungsstrategie aber an den Einsparungen bei den finanziellen Leistungen (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld u. Kosten der Unterkunft) erkennen:

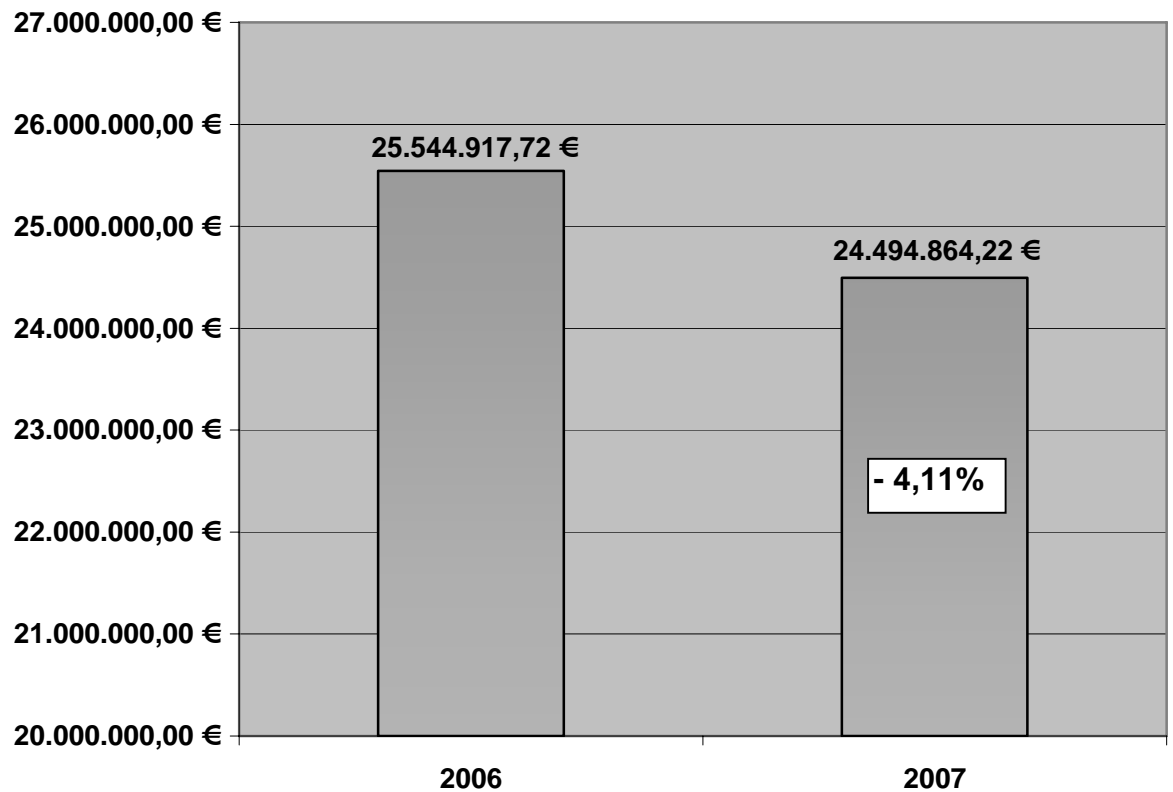


Entwicklung Auszahlungen für Arbeitslosengeld II (Alg II) - Stand: 17.12.2007



*(Quelle: Zentrum für Arbeit – Controlling/Finanzen)*

Entwicklung Auszahlungen für Kosten der Unterkunft (KdU) - Stand: 17.12.2007



*(Quelle: Zentrum für Arbeit – Controlling/Finanzen)*